

Moderne Technik im alten Gemäuer

Kirche in Düşhorn wird für rund 770.000 Euro grundsaniert / Energiekosten sollen dauerhaft gesenkt werden

VON SINA STAHLMEIER

DÜSHORN. Derzeit ist sie fast komplett durch ein Baugerüst und weiße Folie verdeckt, doch nach der Sanierung soll sie in neuem Glanz erstrahlen. Die Kirche in Düşhorn wird derzeit für rund 770.000 Euro grundrenoviert, denn in dem alten Gemäuer, das laut Pastor Bernd Pirounek nach dem verheerenden Brand 1824 errichtet wurde, ist über die Jahre einiges kaputtgegangen oder ist marode. Die Bauleitung für das Projekt hat Dagmar Evers vom Celler Kirchenamt für Bau- und Kunstpflege übernommen. Ob die Kirche zum Wunschtermin – Weihnachten 2017 – allerdings schon komplett saniert ist, bezweifelt die Fachfrau: „Es sind einige Arbeiten dazu gekommen, die am Anfang nicht geplant waren.“

Die stolze Summe von mehr als einer dreiviertel Million Euro wird zum Teil durch EU-Mittel finanziert und zum Teil durch die Landeskirche. Der Kirchenkreis muss 50.000 Euro zur Reparatur der Außenfassade bereitstellen. Die Arbeiten an dem Gebäude sind sehr umfangreich. Im Moment werden die Fassade und der Sockel der Kirche bearbeitet. Der Sockel bestehe zum Teil aus alten Findlingen und sei deshalb sehr unregelmäßig und schlichtweg falsch verputzt, so die Expertin. Nach der Sanierung sollen die Steine sichtbar bleiben und nicht mehr neu verputzt werden. „Natürlich nur, wenn das möglich ist“, sagt Evers.

Wenn die Fassade fertig verputzt ist, bekommt die Kirche ein neues Farbkonzept. Unter anderem sollen die Fenster mit einem hellen gelb und „tomatenrot“ umrandet werden. Die Fassade bleibt weiß. „Wir haben vorher alles genau aufeinander abgestimmt und geplant“, versichert Evers, dass die neuen Kombinationen gut aussehen werden.

Das Dach bestehe zu großen Teilen aus altem Betonstein, der sich über die Jahre aufgelöst hat. „Ich war ganz entsetzt, als ich den ganzen abgebröckelten Beton in der Dachrinne gesehen habe“, sagt Bernd Pirounek. Er freue sich schon sehr auf das neue Erscheinungsbild der Kirche, auch



wenn er derzeit noch geduldig sein muss. Die kleineren Gottesdienste finden im Gemeindehaus Düşhorn statt. Alle größeren Veranstaltungen wie der Einschulungs- und der KU4-Gottesdienst werden nach Ostenholz verlegt.

Im Innenraum der Kirche wird es in Zukunft modern. Eine neue Musikanlage, eine neue Lichtsteuerung sowie die Umstellung auf LED-Technik und eine neue Brennwert-Heizungsanlage sind nur einige der kostspieligen Neuerungen, die in einem Schritt gemacht werden sollen. „Für uns ist es günstiger, im Zuge dieser Sanierung alles zu erneuern“, erklärt die Bauleiterin. Die frisch verputzten Wände für Elektrokabel und Heizungsrohre noch einmal aufzureißen, würde nur un-

nötige Kosten bedeuten.

An den Wänden arbeiten die Restauratoren mit altem Kalkputz, und zum Verputzen der Decke wird Lehm verwendet. So solle das Gesamtbild der Kirche erhalten bleiben. Das Kirchendach ist nun durch eine sogenannte Harzer Unterdecke vor Wind und Wetter geschützt und zudem gut gedämmt, gemeinsam mit den neuen, doppelt verglasten Fenstern und der sparsameren Heizung sollen so die Energiekosten langfristig gesenkt werden.

„Vorne im Altarraum wird farbiges Licht installiert, damit die Gottesdienste noch stimmungsvoller gestaltet werden können“, so Friedrich Brockmann, der die Beleuchtungsplanung übernimmt. Neben den zwei

Achtung, Baustelle: Pastor Bernd Pirounek und Bauleiterin Dagmar Evers kontrollieren täglich, ob die Sanierung der Kirche nach Plan verläuft (unten). Der Dachstuhl (links) ist schon komplett erneuert worden und nun auch wieder begehbar. rfh/sta (2)



großen Kronleuchtern sollen dezente dünne Pendelleuchten installiert werden. „Die Kronleuchter sollen auch weiterhin der Blickfang bleiben.“ Die Lichter im Altarraum werden zum Teil in den Boden eingelassen und sind, genau wie die anderen Lampen, über eine zentrale Steuerung verstellbar. In das Steuerfeld werden verschiedene Lichtszenen für jeden Gottesdienst eingespeichert.

Die Kronleuchter und die alte Orgel werden derzeit von Spezialisten restauriert und kommen erst in ein paar Monaten zurück in die Kirche. Dort sieht es bis auf das massive Baugerüst noch sehr leer aus. Über mehrere Leitern gelangt Dagmar Evers an ihren Arbeitsplatz,

die Kirchendecke. Wer Höhenangst hat, sollte die Holzplatten nicht betreten, von denen aus die Fachfrau den Pinsel führt und die Schäden an der Wand untersucht. „Hier oben komme ich eben überall ran.“

Ein erstes Ergebnis kann Pastor Bernd Pirounek in „seiner“ Kirche schon jetzt begutachten. Der Dachstuhl ist in den vergangenen Wochen komplett erneuert worden. Dort, wo vorher nur vereinzelt marode Dielen lagen, ist jetzt ein Boden aus hellem Holz entstanden, und auch die Balken sind alle ersetzt worden. „Hier sieht es wieder richtig schön und freundlich aus“, sagt Pirounek begeistert. Ein kleiner Vorgeschmack auf das, was in den nächs-